Nr. 209. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 6. September.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Prinz Tschun beim Kaiser.

Gestern Mittag 12 Uhr fand im Muschelsaale des Neuen Palais in Potsdam die Sühne-Audienz des Prinzen Tschun bei Kaiser Wilhelm statt, bei derselben waren zugegen Prinz Eitel-Friedrich und die übrigen hier anwesenden Prinzen, die anwesenden Hofchargen, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. Freiherr von Richthofen, die Staatsminister und der Minister des königlichen Hauses, das Allerhöchste Hauptquartier, die Kabinetschefs, die Generale von Berlin im Range von kommandirenden Generalen, die Generale und Regimentskommandeure von Potsdam. Prinz Tschun verlas ein Schreiben des chinesischen Kaisers, in welchem dieser in feierlicher Weise seinem tiefsten Bedauern über die Ermordung des deutschen Gesandten von Ketteler Ausdruck giebt. Daran schloß Prinz Tschun noch folgende Ansprache: „Im Auftrage des Großen Kaisers, meines Allergnädigsten Herrn und Gebieters, habe ich die Ehre, Allerhöchstdessen Schreiben in Eurer Majestät Hände zu übergeben. Nach den im vergangenen Jahre in China eingetretenen aufständischen Bewegungen fühlte der kaiserliche Hof aus eigenem Antriebe nicht weniger als auf Verlangen der Mächte die Verpflichtung, durch eine besondere Mission nach Deutschland Eurer Majestät Sein aufrichtiges Bedauern über diese Vorkommnisse, insbesondere über den Vorfall, welchem Eurer Majestät ausgezeichneter Gesandter Freiherr von Ketteler zum Opfer gefallen ist, auszudrücken. Um die Aufrichtigkeit dieses Bedauerns über allen Zweifel zu erheben, bestimmte Seine Majestät der Kaiser Seinen allernächsten Blutsverwandten für diese Mission. Ich bin in der Lage, Eurer Majestät zu versichern, daß der Kaiser, mein Allergnädigster Herr, diesen Wirren, welche großes Unglück über China gebracht haben und für Deutschland Verluste und Sorgen, im vollsten Sinne des Wortes fern gestanden hat. Dennoch hat nach dem seit Jahrtausenden bestehenden Gebrauche der Kaiser von China die Schuld dafür auf Seine eigene geheiligte Person genommen. Ich habe daher den Auftrag, die innigsten Gefühle des Kaisers, meines erhabenen Herrn, für Eure Majestät bei Ueberreichung dieses Schreibens zum Ausdruck zu bringen. Auch bei Ihrer Majestät der Kaiserin und der ganzen kaiserlichen Familie bin ich beauftragt, Dolmetsch dieser Gefühle des Großen Kaisers von China zu sein und den Wunsch auszudrücken, daß Eurer Majestät Haus blühe und Gesundheit, Glück und Segen im vollsten Maße genieße. Seine Majestät der Kaiser von China hofft, daß die Ereignisse des vergangenen Jahres nur eine vorübergehende Trübung gewesen sind und daß, nachdem das Gewölk nunmehr der Klarheit des Friedens gewichen, die Völker Deutschlands und Chinas sich gegenseitig immer besser verstehen und schätzen lernen mögen. Dies ist auch mein aufrichtigster Wunsch."

Die Antwort Kaiser Wilhelms hatte folgenden Wortlaut:

„Nicht ein heiterer, festlicher Anlaß, noch die Erfüllung einer einfachen Höflichkeitspflicht haben Eure kaiserliche Hoheit zu Mir geführt, sondern ein tieftrauriger und hochernster Vorfall. Mein Gesandter am Hofe Seiner Majestät des Kaisers von China, Freiherr von Ketteler, ist der, auf höheren Befehl erhobenen, Mordwaffe eines kaiserlich chinesischen Soldaten in der Hauptstadt Chinas erlegen, ein unerhörtes Verbrechen, welches durch Völkerrecht und Sitte aller Nationen gleich sehr gebrandmarkt wird. Aus Eurer kaiserlichen Hoheit Munde habe Ich soeben den Ausdruck des aufrichtigen und tiefen Bedauerns Seiner Majestät des Kaisers von China über das Vorkommniß vernommen. Ich will gern glauben, daß Eurer kaiserlichen Hoheit kaiserlicher Bruder persönlich dem Verbrechen und den weiteren Gewaltthaten gegen unverletzliche Gesandtschaften und friedliche Fremde fern gestanden hat. Um so schwerere Schuld trifft Seine Rathgeber und Seine Regierung. Diese mögen sich nicht darüber täuschen, daß ihnen Entsühnung und Verzeihung für ihr Verschulden nicht durch die Sühnegesandtschaft allein ausgewirkt werden kann, sondern nur durch ihr späteres Verhalten gemäß den Vorschriften des Völkerrechts und der Sitte zivilisirter Nationen. Wenn Seine Majestät der Kaiser von China die Regierung Seines großen Reiches fürderhin streng im Geiste dieser Vorschriften führt, wird auch Seine Hoffnung sich erfüllen, daß die trüben Folgen der Wirrsale des vergangenen Jahres überwunden werden und zwischen Deutschland und China wieder wie früher dauernd friedliche und freundliche Beziehungen herrschen, die den beiden Völkern und der gesamten menschlichen Zivilisation zum Segen gereichen. In dem aufrichtigen und ernsten Wunsche, daß dem so sein möge, heiße Ich Eure kaiserliche Hoheit willkommen."

Das von dem Prinzen übergebene Handschreiben des Kaisers von China hat folgenden Wortlaut:

„Der Groß-Kaiser des Tatsing-Reiches entbietet Seiner Majestät dem Großen Deutschen Kaiser Gruß. Seitdem Unsere Reiche gegenseitig durch ständige Gesandtschaften vertreten sind, haben Wir ununterbrochen in den freundschaftlichsten Beziehungen zu einander gestanden. Die Beziehungen wurden noch inniger, als Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen nach Peking kam und Wir hierbei den Vorzug hatten, Seine Königl. Hoheit häufiger empfangen und mit ihm in vertrauter Weise verkehren zu können. Leider drangen im fünften Monat des vergangenen Jahres die Boxer in Peking ein; aufständische Soldaten schlossen sich ihnen an, und es kam dahin, daß Eurer Majestät Gesandter, Freiherr von Ketteler, ermordet wurde, ein Mann, der, so lange er seinen Posten in Peking bekleidete, die Interessen Unserer Länder auf das wärmste wahrnahm und dem Wir Unsere besondere Anerkennung zollen mußten. Wir bedauern auf das tiefste, daß Freiherr von Ketteler ein so schreckliches Ende gefunden hat, umsomehr als Uns das Gefühl der Verantwortung schmerzt, nicht in der Lage gewesen zu sein, rechtzeitig schützende Maßregeln zu treffen. Aus dem Gefühl Unserer schweren Verantwortlichkeit heraus haben Wir befohlen, ein Denkmal an der Stelle des Mordes zu errichten als ein Warnzeichen, daß Verbrechen nicht ungesühnt bleiben dürfen. Weiterhin haben Wir den Kaiserlichen Prinzen Tschun Tsaifong an der Spitze einer Sondergesandtschaft nach Deutschland entsandt mit diesem Unserem Handschreiben. Prinz Tschun, Unser leiblicher Bruder, soll Eurer Majestät versichern, wie sehr Uns die Vorgänge im verflossenen Jahre betrübt haben, und wie sehr die Gefühle der Reue und der Beschämung Uns noch beseelen. Eure Majestät sandten aus weiter Ferne Ihre Truppen, um den Boxeraufstand niederzuwerfen und Frieden zu schaffen zum Wohle Unseres Volkes. Wir haben daher dem Prinzen Tschun befohlen, Eurer Majestät Unseren Dank für die Förderung des Friedens persönlich auszusprechen. Wir geben Uns der Hoffnung hin, daß Eurer Majestät Entrüstung den alten freundschaftlichen Gesinnungen wieder Raum gegeben hat und daß in Zukunft die Beziehungen Unserer Reiche zu einander sich noch vielseitiger, inniger und segensreicher gestalten mögen als bisher. Dieses ist Unsere feste Zuversicht."

Kaiser Wilhelm war während des ganzen Aktes sitzen geblieben. Der Prinz verließ rückwärtsschreitend unter mehreren Verbeugungen den Saal. Von nun ab wurde der Prinz als solcher behandelt. Als er das Palais verließ, präsentirte die Wache; unter den Klängen der Musik und eskortirt von einer Schwadron Leibgardehusaren wurde der junge Prinz in seine Wohnung geleitet. Im Orangeriegebäude angekommen, kleidete sich Prinz Tschun um, machte eine Spazierfahrt durch den Park von Sanssouci und die Stadt Potsdam, er besuchte mit seiner Begleitung u. a. das Mausoleum an der Friedenskirche und legte am Sarkophage Kaiser Friedrichs, sowie auf der Sargplatte, welche die Ruhestätte der Kaiserin Friedrich deckt, Kränze nieder. — Am Nachmittag stattete der Kaiser dem Prinzen Tschun einen Besuch ab.

Der Krieg in Südafrika.

General French berichtet, der Feind sei in nordöstlicher Richtung in den Transkei-Distrikt hinübergezogen. Oberst Monro bewache die Gebirgspässe, während die Obersten Scoboll und Doran die Verfolgung aufgenommen hätten. Lotter stehe westlich von Cradock und ziehe nach Westen, im Süden stehe Theron nahe bei Oudtshoorn, ebenfalls auf dem Marsch nach Westen, verfolgt von Oberst Kavanagh. Scheepers rückte am 2. d. Mts. auf Montagu, stellte sich den englischen Truppen aber nicht, sondern wandte sich nach Norden. General Wyndham jagt den Kommandanten Smit südlich von Fraserburg vor sich her. Die übrigen Burenabtheilungen liegen in den Schluchten der Gebirge zerstreut. Etwa 60 Buren haben am 29. August bei Bethulie den Oranje, von Norden kommend, überschritten und sich einem kleinen, südlich von Lady-grey stehenden Burenkommando angeschlossen. An allen übrigen Stellen ist der Fluß vom Feinde auf beiden Ufern gesäubert und wird eifrig bewacht. Aus Kapstadt wird telegraphirt: Ein deutscher Beamter im Regierungsbureau wurde gestern als Spion im Dienste der Buren verhaftet. Es sollen belastende Schriftstücke in seinem Besitze gefunden worden sein.

In der Umgebung Krügers bezeichnet man die Meldung von der Erschießung des kriegsgefangenen englischen Leutnants und der beiden mit ihm gefangenen englischen Soldaten als Erfindung.

Beim Schwiegervater Europas.

Ein Londoner Blatt schreibt: In wenigen Tagen wird die merkwürdigste „Familienzusammenkunft", die jemals in Europa abgehalten wurde, in den Mauern des Schlosses Fredensborg bei Kopenhagen stattfinden. Dort wird der ehrwürdige König Christian eine Anzahl kaiserlicher und königlicher Besucher bewirthen, von denen die meisten seine eigenen Kinder und Schwiegerkinder sind. Der König ist nicht nur der älteste Herrscher (er ist 1818 geboren), sondern kann auch der Schwiegervater Europas genannt werden; denn als Vater der Königin Alexandra von England, der Kaiserin-Wittwe von Rußland, des Königs von Griechenland, des Kronprinzen von Dänemark, der mit Prinzessin Luise, der Tochter des verstorbenen Königs Karl XV. von Schweden, verheirathet ist, und des Prinzen Waldemar, dessen Frau die Prinzessin Marie von Orleans war, ist er durch Verwandtschaftsbande mit den wichtigsten Herrscherfamilien Europas vereinigt. Schloß Fredensborg, wo König Eduard und Königin Alexandra, der Zar und die Zarin mit ihren vier Kindern, die Kaiserin-Wittwe von Rußland, der König von Griechenland, der König von Schweden und Norwegen, der Herzog und die Herzogin von Cumberland mehrere Tage verweilen werden, ist einer der zehn Paläste, die im Umkreise von einigen Meilen um Kopenhagen liegen. Der verstorbene Kaiser von Rußland und die Kaiserin besuchten dieses Schloß mit Vorliebe. Das Zimmer, das der Zar bei seinem letzten Besuche benutzte, wird genau in dem Zustande bewahrt, in dem er es verließ. Nach seinem Tode faßte die verstorbene Königin von Dänemark eine große Abneigung gegen das Schloß, und es blieb lange unbewohnt. — König Christian führt sein häusliches Leben nach strengen Gewohnheiten. Auch seine kaiserlichen und königlichen Gäste werden nicht später als 8 Uhr aufstehen und „en famille" frühstücken. Bis zum Lunch um 1 Uhr wird die Zeit mit Spazierengehen, Radeln oder Fahren verbracht werden, und nachher wird meist ein größerer Ausflug zu Wagen folgen, den der König selbst führt, wenn er sich dazu kräftig genug fühlt. Die jüngeren Mitglieder der Familie werden wahrscheinlich Lawntennis-Partien spielen, ein Spiel, für das der jetzige Zar eine große Vorliebe hat. Um 7 Uhr findet in dem größten und schönsten Zimmer des Schlosses, dem Kuppelzimmer, die Tafel statt. Um den einfachen Eßsaal läuft eine Gallerie, in der bis vor etwa zehn Jahren eingeladene Leute zugelassen wurden, um die Mitglieder der königlichen Familie speisen zu sehen. Der Tisch, an dem schon so viele Berühmtheiten gespeist haben, hat Hufeisenform; er gewährt bequem Platz für 75 Personen. Um 10 Uhr ist der Thee bereit, und kurz nach 11 Uhr ziehen sich Alle zurück. König Christian schreibt seine ausgezeichnete Gesundheit in seinem vorgerückten Alter dem regelmäßigen Leben zu, das er immer geführt hat. Als die verstorbene Königin Luise den Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg heirathete, war keine Aussicht, daß der Prinz je den Thron besteigen werde, und man sagte damals, die schöne Braut hätte „eine bessere Partie" machen können. Sie war aber dem Prinzen trotz seiner Armuth sehr zugethan. Sie waren so arm, daß die Prinzessin alle Hausfrauenkünste aufbieten mußte, um mit dem Einkommen zu reichen; indessen ist die häufig erzählte Geschichte, daß der Prinz Zeichenlehrer gewesen sei, nicht wahr. Bei der Verlobung des Prinzen von Wales mit der schönen dänischen Prinzessin bat die verstorbene Königin Viktoria um eine Photographie des Boudoirs der Prinzessin, da sie in ihrer gütigen Weise dachte, die junge Frau werde sich freuen, in ihrem neuen Heim ein in der gewohnten Weise ausgestattetes Zimmer zu finden. Die Verlegenheit in Kopenhagen war groß; denn einen solchen Luxus, wie es ein Zimmer für Prinzessin Alexandra allein war, hatten die Verhältnisse nie gestattet. Die heitere und anspruchslose Art des alten Königs ist wohl bekannt. Trotz seines ehrwürdigen Alters geht er fast an jedem schönen Tage ohne jede Begleitung, nur mit einem großen Hunde, in den Straßen seiner Hauptstadt spazieren, macht kleine Einkäufe und plaudert in der natürlichsten Weise oft mit einfachen Leuten. Eines Morgens unterhielt er sich mit einem alten Höfling und lud ihn schließlich zu einer Erfrischung ein. Beide begaben sich in ein nahes Restaurant, aber als es zum Bezahlen kam, fand der König, daß er kein Geld bei sich hatte, und er mußte das Nöthige von einem Bekannten leihen, der gerade eintrat.

Aus dem Reiche.

Unter großer Theilnahme der gesamten Bevölkerung wurde gestern Nachmittag in Stuttgart Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar in der Familiengruft auf dem Pragfriedhof beigesetzt. Der König, die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses sowie der Großherzog von Sachsen-Weimar wohnten der Feier bei. Zahlreiche Kriegervereine bildeten Spalier. Stadtdekan Braun hielt die Predigt. — Prinz Albrecht ist von seiner Inspizirungsreise hier eingetroffen und hat mit seinen drei Prinzen-Söhnen gestern Mittag dem Empfange des Prinzen Tschun durch den Kaiser beigewohnt. — Fürst Herbert Bismarck hat den Bildhauer Wandschneider-Charlottenburg mit der Herstellung einer Marmorbüste betraut. Der Fürst war auf den Künstler, der unlängst in seiner mecklenburgischen Heimath die große goldene Medaille für Kunst erhielt, durch das Schweriner Bismarck-Denkmal aufmerksam geworden und hat ihm für das Thonmodell der Büste vier Sitzungen im Atelier gewährt, denen zum Theil auch die Fürstin beiwohnte. — Der von seinem Straßburger Posten zurückgetretene Weihbischof Marbach wurde, nach einer Mittheilung der „Köln. Volksztg." aus Rom, zum Titularbischof von Methymna ernannt. — In dem Garten des von der chinesischen Gesandtschaft für den Berliner Aufenthalt des Sühneprinzen gemietheten Hauses Große Querallee 1 und 2 im Thiergarten ist ein hoher gelb angestrichener und mit einer goldenen Spitze versehener Fahnenmast errichtet worden, an dem während des Verweilens des Prinzen Tschun in Berlin die gelbe Drachenflagge wehen wird, die man jetzt auch wieder auf dem Gebäude der chinesischen Gesandtschaft, in den Zelten 14, flattern sieht. — Ein spekulativer Destillateur im Südosten hat einem seiner Schnäpse den Namen des Prinzen Tschun beigelegt. — Die Einweihung der Oberlausitzer Bismarcksäule auf der Landeskrone bei Lauban findet am 18. Oktober statt. — In Hamburg ist der Ausstand der Kupferschmiede, der noch von der Maifeier herrührt — der Grund war die Verweigerung der Anerkennung des Arbeitsnachweises der Arbeitgeber — nach einem Schreiben der Lohnkommission der Kupferschmiede nach achtzehnwöchiger Dauer als beendigt erklärt worden, da er vollständig aussichtslos verlaufen ist.

Deutschland.

Berlin, 5. September. Der Minister für Handel und Gewerbe hat den Handelskammern mitgetheilt, daß einer der bei den kaiserlichen Konsulaten thätigen deutschen Handelssachverständigen bei seiner kürzlich in Deutschland unternommenen Informationsreise die Wahrnehmung gemacht habe, daß die Handelsorgane des Inlandes über das Vorhandensein von Handelssachverständigen in verschiedenen Orten des Auslandes und über ihre Funktionen nicht genügend unterrichtet waren. Die besondere Aufgabe des Handelssachverständigen bestehe darin, dem heimischen Handel und seinen nach dem Auslande entsandten Vertretern durch praktische Rathschläge und Fingerzeige die Wege zu zeigen und zu ebnen, auf denen sich eine erfolgreiche Bethätigung der Absatzbestrebungen der deutschen Industrie im Auslande nach der jeweiligen Lage der wirthschaftlichen Verhältnisse ermöglichen läßt. Im Allgemeinen hätten sich die Handelssachverständigen allen handelstechnischen und sonstigen unmittelbar praktischen Fragen der Förderung und Erweiterung des Absatzes der heimischen Ausfuhrerzeugnisse, unter Hinweis auf die Absatzmöglichkeiten, Absatzbedingungen und Absatzwege zu widmen. Zur Zeit befänden sich Handelssachverständige bei den Generalkonsulaten in Buenos-Ayres, Konstantinopel und Petersburg. Der Handelssachverständige in Konstantinopel Dr. Quandt hat nun kürzlich eine Studienreise durch die deutschen Export-Industriebezirke gemacht. Er hat interessante Aufschlüsse über den Handelsverkehr in der Türkei und die Gründe, die einer größeren Entwickelung der deutschen Handelsbeziehungen zur Türkei bisher noch entgegen stehen, gegeben. Dr. Quandt rieth die größte Vorsicht beim Verkaufe von Waaren auf Kredit nach der Türkei an und empfahl zur Einziehung von Erkundigungen außer dem deutschen Generalkonsulate in Konstantinopel die neugegründete Handelsgesellschaft „Comptoir Commercial de Constantinople" in Konstantinopel, erklärte sich auch persönlich, soweit ihm möglich, zu Auskunftertheilungen bereit. Diese Thätigkeit der Sachverständigen, im persönlichen Verkehr mit den Handelskammern Rathschläge zu geben, dürfte sicher eine Ausdehnung erfahren.

— Der Hohenzollernsche Landesausschuß hatte aus Anlaß der 50jährigen Zugehörigkeit der hohenzollernschen Lande zur preußischen Monarchie dem Kaiser eine Huldigungsadresse übersandt, auf die vor einigen Tagen folgendes Dankschreiben des Kaisers eingetroffen ist: „Bei der 50jährigen Wiederkehr des Tages, an welchem die Vertreter der Stadt- und Landgemeinden der hohenzollernschen Lande Meinem Ahnen, weiland Seiner Majestät dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm IV. auf der Stammburg Meines Hauses den Eid der Treue geleistet haben, ist Mir von dem Landesausschuß unter Erneuerung des Treuschwures die Liebe und Anhänglichkeit der hohenzollernschen Lande in warmen Worten zum Ausdruck gebracht worden. In der Adresse, die ich dem Hohenzollernmuseum zur dauernden Aufbewahrung überwiesen habe, bin ich mit Freuden der Versicherung begegnet, daß das durch hochherzigen Entschluß des hohenzollernschen Fürstenhauses vor einem halben Jahrhundert geknüpfte Band in den Herzen der Bewohner des schönen Landes feste Wurzel geschlagen hat und die Segnungen dankbar empfunden werden, welche den hohenzollernschen Landen unter der fürsorglichen Regierung Meiner Ahnen zu Theil geworden sind. Indem Ich dem Landesausschuß Meinen herzlichen Dank für die freundliche Kundgebung ausspreche, gebe Ich den hohenzollernschen Landen gern Mein besonderes landesväterliches Wohlwollen zu erkennen. Mögen sie auch ferner

---

Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[33] Nachdruck verboten.

Susanne schrieb zwar an die Freundin nichts von alledem; denn wenn sie auch überzeugt war, daß Kurt, dessen treues Herz sie genau kannte, nie eine Andere lieben würde, so mochte sie doch dem Bruder nicht vorgreifen und Isa Andeutungen machen.

An all das dachte Susanne, während sie in ihrem Mädchenstübchen am Fenster stand, und in den von goldenem Sonnenlicht überflutheten Garten hinausblickte. Träumerisch schweiften ihre Augen über die frischgrünenden Bäume und Büsche hin, als ein leises Klopfen sie erschreckte. Es war die Jungfer, die der jungen Herrin bei der Toilette helfen wollte. Sie trug einen Karton mit Kranz und Schleier in der Hand, über den Arm die weiße, aus Atlas und Spitzen gefertigte Brautrobe, und legte alles behutsam, damit es nicht zerknittert werde, auf den Divan nieder. Susanne betrachtete mit glücklichem Lächeln den Staat, und dachte daran, ob sie ihrem Fritz wohl gefallen werde. Dann begann sie langsam das reiche Haar aufzulösen, setzte sich auf einen Schemel und überließ sich ihren Gedanken, während die Jungfer die Frisur ordnete.

Tante Martha steckte den Kopf zur Thüre herein.

„Nun, ist unser Bräutchen noch nicht bald fertig?" sagte sie mit ihrer weichen, freundlichen Stimme, „der Herr Bräutigam wartet unten schon eine ganze Weile in begreiflicher Ungeduld. Du mußt Dich ein wenig beeilen, Susannchen, ich habe meine liebe Noth mit dem Fritz, weißt ja, wie toll er es treibt, wenn Du nicht da bist. Tausendmal hat er mich schon gefragt: Kommt Susanne denn noch nicht bald, — ist Susannchen noch immer nicht angezogen? Er hält mich mit seinen ewigen Fragen auf, und ich habe so viel zu thun. Wenn Du da bist, kann ich ungestört das Nöthige besorgen."

Susanne lächelte glücklich.

„Fritz wird sich schon noch ein Weilchen gedulden müssen, er soll inzwischen einen Spaziergang machen, es ist ja so herrlich draußen."

„Ja, der weicht nicht von der Stelle, da will ich lieber mithelfen, damit Du eher fertig wirst, der spielt mir sonst noch einen Streich und geht herauf."

„Was für einen schönen, guten Mann Sie bekommen, Fräulein," meinte die Jungfer, und sandte einen schwärmerischen Blick zur Zimmerdecke empor, „ach, wer doch auch so glücklich wäre, wie Sie!"

„Jawohl," schalt Tante Martha halb ärgerlich, halb gutmüthig, „machen Sie mir das Mädel noch verliebter, es ist ohnehin kaum auszuhalten."

In diesem Augenblick ertönte von draußen ein Klopfen.

„Darf ich hereinkommen?" fragte Fritz durchs Schlüsselloch.

Alle drei im Zimmer anwesenden Damen ließen gleichzeitig ein entsetztes: „Nein, — nein," vernehmen, so daß der ungeduldige Bräutigam einen hörbaren Seufzer ausstieß.

„Dauert das aber lange," sagte er dabei, „ich war viel früher fertig, — in kaum zwanzig Minuten."

„Das wird auch darnach sein!" lachte Susanne, doch Fritz protestirte eifrig: „Oho, fein habe ich mich gemacht."

Die Geduld des Bräutigams wurde indeß noch auf eine harte Probe gestellt. Fast eine halbe Stunde dauerte es, ehe die Thüre sich öffnete, und eine glückstrahlende Braut auf der Schwelle stand.

Mit dem entzückten Ausruf: „O wie schön, wie wunderschön!" wollte Fritz die Geliebte in seine Arme schließen, doch Tante Martha wehrte dem Ungestümen: „Aber nicht so, Fritz, Du verdirbst ja die Robe, gieb doch acht!"

Das half aber sehr wenig. In aufwallender Zärtlichkeit drückte Heßfeldt die Braut an seine stürmisch klopfende Brust und küßte sie innig.

„Du Süße, Holde, Reine," flüsterte er tief bewegt, „Du mein Glück, mein Alles, mein Sonnenschein! Wie schön Du bist! Kaum kann ich es fassen, daß Du ganz die Meine sein sollst!"

Susanne wehrte erröthend: „Aber Fritz, wir sind ja nicht allein!"

Dann zupfte sie ihm die Kravatte, die etwas schief saß, zurecht, und ordnete das Myrthensträußchen, das er im Knopfloch trug.

Tante Martha ging kopfschüttelnd die Treppe hinab. Gleich darauf rief sie hastig, wie in freudiger, innerer Bewegung: „Susanne, Fritz, — kommt doch schnell herunter, — seht nur, was ich habe!"

In der Hand hielt sie ein Blatt Papier, das sie lustig hin und her schwenkte, wie eine Fahne.

„Von Kurt?" schrie Susanne in freudigem Schrecken, und als die Tante lebhaft mit dem Kopfe nickte, raffte die junge Braut die lange Atlasschleppe zusammen, und eilte, immer zwei Stufen auf einmal nehmend, die Treppe hinab, um im nächsten Augenblick das Telegramm an sich zu reißen.

„Bin auf der Rückreise, treffe in einigen Tagen bei Euch ein, freue mich auf mein stilles Buchecke und auf Alle. — Kurt," las sie, noch athemlos vom raschen Lauf.

„Ach, Kurt, — endlich, — endlich kehrt er zurück!" jubelte Susanne, „o wie ich mich freue, und daß gerade heute diese Nachricht eintrifft, — gerade heute!"

„Wenn wir das geahnt hätten," meinte Fritz, der lächelnd sein glückliches Bräutchen betrachtete, „dann hätten wir mit der Hochzeit noch einige Tage gewartet."

„Ach ja, ich wäre so froh, wenn Kurt dabei sein könnte!"

„Nun, wenn Kurt da ist, halten wir eine Nachfeier, mein Schatz," tröstete Fritz.

Eine halbe Stunde später bewegte sich der Hochzeitszug hinüber nach der kleinen Kapelle. Die Sonne fluthete durch die gemalten Fenster, und warf ihren Schein auf ein glückliches Paar, das an den Stufen des Altars kniete und sich Treue gelobte fürs Leben.

XIII.

In einem hübsch und gemüthlich eingerichteten Zimmer lag Graf Tennewitz auf dem Ruhesopha ausgestreckt. Von Zeit zu Zeit stöhnte er schmerzlich auf, das Gesicht verzog sich in finstere Falten und ein Zug von Ungeduld trat deutlich darauf hervor. Seine Tochter saß neben dem Lager, ein Buch in der Hand haltend. Anscheinend hatte sie dem Kranken daraus vorgelesen, doch ließ sie den Band in den Schooß sinken und starrte vor sich hin, während zwei dicke Thränen, die sie heimlich und rasch abtrocknete, zwischen den langen Wimpern hindurchquollen. Das liebliche Antlitz zeigte eine auffallende Blässe, ein leiser Seufzer entfloh ihren Lippen. Der Vater wandte ihr das Gesicht zu, und forschte aufmerksam in ihren bleichen Zügen.

„Ich bin Dir eine rechte Last, nicht wahr, Isa? Warum muß man leben, wenn man doch nicht arbeiten kann, um sich seinen Unterhalt zu verdienen? Nun mußt Du armes, kleines Ding auch noch für mich sorgen, während ich unthätig hier liegen muß, und zusehen, wie Du darbst und täglich schmäler wirst."

Isa schüttelte heftig den Kopf.

„Sprich nicht so, Vater," sagte sie sanft, mit rührender Stimme, die ihm ins Herz schnitt. „Mir fehlt nichts, ich entbehre ja auch nichts, und bin glücklich, für Dich sorgen zu können. Ich thue doch alles gern, wenn Du nur zufrieden bist. Das Bewußtsein erfüllter Pflicht ist doch eine schöne Sache, Vater, es wird auch später wieder besser mit Dir werden."

„Jawohl, aber das kann sich sehr in die Länge ziehen, mein Kind, und ich fürchte, Du hältst das anstrengende Leben nicht aus. Wenn ich nicht immer die Sorge um Dich hätte, daß Du Dich zu sehr aufopferst, ich wollte ja gern geduldig sein und warten, bis es besser wird."

„Um mich sorge Dich nicht, Vater," lächelte Isa, „ich bin ganz gesund, und das bischen Arbeit strengt mich nicht an."

Tennewitz schüttelte seufzend den Kopf.

„Wenn Du mir das auch hundertmal versicherst, ich glaube es Dir nicht. Du siehst schlecht aus, wo ist Deine frühere Heiterkeit, Deine rosige Frische geblieben? Du bist verändert, Isa, gestehe es doch ein, Du hast irgend einen Kummer, ein großes Leid."

Als das Mädchen schwieg, fuhr er fort: „Ich denke immer, es sitzt Dir Einer im Herzen, so recht tief, sonst würdest Du doch nicht allen Bewerbungen ein hartnäckiges „Nein" entgegensetzen. Das kann doch nicht aus Eigensinn geschehen. Was hast Du nicht schon für ausgezeichnete Partien in den Wind geschlagen. Du könntest eine der reichsten Frauen des Landes sein. Ich will ja nicht von Graf Dornbusch reden — —"

Er hielt erschrocken inne, ein Blitz aus Isas Augen ließ ihn verstummen. Sie wandte dem Vater ihr von Zorn und Abscheu entstelltes Gesicht zu und rief heftig: „Wie habe ich Dich schon gebeten, dieses Thema nicht mehr zu berühren, kannst Du noch immer hoffen, mich umzustimmen? Kannst Du von einer Verbindung mit diesem Menschen ein Glück für mich erwarten, — mit diesem Menschen, den ich hasse, wie die Sünde? Blos um des elenden Geldes willen soll ich mich an ihn ketten lassen?"

„Er würde Dich auf den Händen tragen, Isa —"

(Fortsetzung folgt.)

ersprießlichen Antheil haben an der segensreichen Weiterentwickelung, die Gott der Herr unserem preußischen und deutschen Vaterlande in Gnaden gewähren wolle!

Neues Palais, den 27. August 1901.

gez. Wilhelm."

— Zu der Frage der Ueberweisung solcher Minderjähriger zur Fürsorgeerziehung, für die ein Armenverband bereits eingetreten ist oder nach Lage des Falles doch einzutreten hätte, liegt eine Entscheidung des Kammergerichts in letzter Instanz vor. Das Kammergericht stellt sich auf den Boden der Ausführungsbestimmungen und schließt alle Kinder von der Fürsorgeerziehung aus, für die bereits in anderer, gesetzlicher Weise ausreichend gesorgt ist. Damit wird die Hochfluth, die, durch allzu eifrige Armenverbände hervorgerufen, die Provinzialbehörde bedrängte, etwas einebben, und die Ausführung des Gesetzes in ruhigere Bahnen gelenkt werden.

— Die „Hohenzollern", mit unserem Kaiser an Bord, trifft am 11. d. Mts. auf der Höhe von Hela mit dem Zarenschiff zusammen und führt das letztere südlich zur deutschen Manöverflotte, die vor Zoppot liegt. Die beiden kaiserlichen Yachten fahren dann die Schiffsfront ab, und daran schließen sich die gegenseitigen Besuche der Monarchen von Bord zu Bord.

— Zum Mordprozeß Krosigk wird aus Gumbinnen geschrieben, daß das Urtheil vom 20. August den Angeklagten bezüglich ihrer Vertheidiger noch immer nicht zugestellt worden und „noch garnicht abzusehen" sei, wann die Zustellung erfolgen werde. § 381 in Verbindung mit § 398 der Militär-Strafgerichts-Ordnung schreiben vor, daß das Urtheil dem Angeklagten, der Berufung oder Revision einlegt „sofort" zugestellt werden muß; „ist der Angeklagte verhaftet, so ist das Urtheil auch den Vertheidigern zuzustellen". Und um diese schleunige Zustellung zu ermöglichen, bestimmt § 336 desselben Gesetzes, daß das Urtheil mit den Gründen binnen drei Tagen nach der Verkündung „zu den Akten gebracht" und von den Richtern, welche bei der Entscheidung mitgewirkt haben, unterzeichnet werden solle. — Wie aus Gumbinnen gemeldet wird, wurde gestern der Dragoner Marten unter scharfer Bedeckung in ein auswärtiges Gefängniß transportirt. Der Ort desselben ist unbekannt.

— Gegen die Erhöhung der Lebensmittelzölle nimmt in der „Frankf. Ztg." auch Dr. Albert Schäffle, der bekannte Nationalökonom und frühere österreichische Handelsminister, den die Agrarier keineswegs als Manchestermann ausgeben können, Stellung. Er will das Thema in einer Reihe von Artikeln behandeln, die folgende Leitsätze nachweisen werden: 1. Daß ein allgemeines, für die internationale Konkurrenzfähigkeit gefährliches Theurerwerden des Lebens, zugleich ein sozialpolitisch höchst bedenkliches, die Verbrauchssteuereinnahmen schwächendes, politisch aufreizendes Schlechterwerden der Lebenshaltung unseres Volkes als Folge des neuen Tarifes nicht ausbleiben könnten. 2. Daß dennoch die Agrarier samt und sonders nicht die geringste Aussicht haben, das alles in die Tasche stecken zu können, was dem Volke abgehen wird, da die Folgen der allgemeinen Vertheuerung und Verschlechterung des ganzen Volksunterhaltes die Agrarier in Mitleidenschaft ziehen werden und für die Masse derselben selbst eine Erschwerung bringen müssen. 3. Daß besten Falles nur einem ganz kleinen Theil des Grundbesitzes Sondervortheile zugehen können und auch diesem nur vorübergehend. 4. Daß die kleine Schicht, welche möglicherweise auf kurze Zeit profitiren mag, gerade den nicht nothleidenden, nicht hülfsbedürftigen Theil des deutschen Grundbesitzerstandes darstellt. 5. Daß jenen Grundbesitzern, welche wirklich in schwieriger Lage sich befinden, namentlich den verschuldeten, durch Agrarzölle überhaupt nicht geholfen werden kann. 6. Daß die Mittel, welche positiv helfen könnten und längst hätten angewandt werden können, durch die trügerische Hoffnung auf eine unmögliche Wirkung der Agrarzölle noch länger zurückgestellt bleiben werden, und daß die Folge hiervon das sein muß, die Ansprüche der Agrarier an einer Schraube ohne Ende emporzutreiben. 7. Daß dagegen die näher zu bezeichnenden Mittel positiver Hülfe allen Gliedern der Volkswirthschaft und allen Klassen der Gesellschaft, vorzüglich auch dem nothleidenden Theil des gewerblichen Kleinbürgerthums, zu Gute kommen, also allgemeinst wirken würden. 8. Daß der neue Tarif mit allen Grundsätzen einer rationellen Schutzzollpolitik sich im flagranten Widerspruch befindet, einen Versuch mit vollständig untauglichen Mitteln bedeutet, und insbesondere weder die „Leutenoth" zu beseitigen, noch die Erhaltung und Hebung der militärischen Tüchtigkeit des Bauernstandes herbeizuführen geeignet ist. 9. Daß der Tarif, der ein Schutztarif nicht ist, auch als das, was er wirklich ist, das heißt als Mittel künstlicher Stabilisirung und Steigerung der Landrente, seinen eigensten Zweck nicht zu erreichen vermag, und nach einer volkswirthschaftlichen Unmöglichkeit hascht; endlich 10. daß die Regierungen die ihnen vom dermaligen Entwickelungsgang der Volkswirthschaft angewiesene Stellung mit dem neuen Tarif verscherzen würden, um die Nation in innere und äußere Krisen zu stürzen, selbst aber die Staatsgewalt an die mächtigsten Sonderinteressen weg zu verlieren.

Ausland.

In Pest wurde gestern über das Vermögen des ehemaligen Ackerbauministers Grafen Andor Festetics der Konkurs verhängt.

In Paris erregen die übertriebenen Sicherheitsvorkehrungen für die Reise des Zaren auf der Linie Dünkirchen-Compiegne-Reims, die an russische Absperrungsmaßregeln erinnern, einige Unzufriedenheit. Die Sozialisten und Radikalen wollen die Regierung darüber in der Kammer befragen. Es verlautet, die Umgebung des Zaren habe diese Absperrungsmaßregeln gefordert, weil sonst die Reise des Zaren unterbleiben müßte.

Kolonel Delunen bespricht in einem Artikel in der „L'Illustrée" die Möglichkeit einer französischen Invasion Englands. Er sagt, in Anbetracht der Ueberlegenheit der französischen Geschütze, der Qualität der Kriegsausrüstung und der Tapferkeit von Offizieren und Gemeinen sehe er zuversichtlich dem Tage entgegen, an welchem die Flotten von England an Frankreich ihre Kräfte messen werden.

In Belgrad ist gestern ein Ukas des Königs ergangen, der die Einsetzung eines Obersten Kriegsrathes verfügt; er soll aus dem Kriegsminister und neun Mitgliedern bestehen, die von dem Könige auf je drei Jahre ernannt werden. Die Aufgabe des Obersten Kriegsrathes ist das Studium und die Abgabe von Gutachten in allen militärischen Angelegenheiten, welche sich auf Organisation, Formation, Bewaffnung, Fortifikationsarbeiten und Mobilisirungspläne des Heeres beziehen. Die Direktive für seine Thätigkeit erhält der Kriegsrath vom obersten Kriegsherrn.

Provinzielle Umschau.

Konkursverfahren ist eröffnet über das Vermögen des Hotelbesitzers Karl Rost in Binz a. R. und über das Vermögen des Restaurateurs und Materialwaarenhändlers Karl Malzahn zu Ahlbeck. — Dem heute in Pasewalk stattfindenden 14. Pommerschen Schneider-Bezirksverbandstag wohnt auch der Landrath des Kreises Ueckermünde, Herr Hagedorn, bei. — Auf dem Bahnhof in Bublitz gerieth der Bahnarbeiter Guse so unglücklich unter einen Wagen, daß ihm beide Beine abgefahren wurden. — In Lauenburg ist der polnische St. Bruno-Verein von der Polizei aufgelöst worden.

Kunst und Literatur.

Sybel, „Die Begründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I." (Verlag von R. Oldenbourg, München). Von diesem Werke ist, wie wir erfahren, eine billige Volksausgabe in Vorbereitung, deren Preis (es sind 7 in Ganzleinen gebundene Bände) 25 Mark nicht übersteigen soll. Bekanntlich kostete das Werk bei seinem Erscheinen 66,50 Mark und erzielte trotz dieser nicht gerade geringen Summe einen sensationellen Absatz. Die neue Ausgabe soll im Herbst erscheinen.

Ueber die Höhe eines senkrechten Kanonenschusses theilt das soeben erschienene erste Heft des Jahrgangs 1902 vom „Buch für Alle" (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) Folgendes mit: Nach internationalem Rechte kann ein Staat von seinen Küsten aus auf dem Meere innerhalb einer Uferzone Hoheitsrechte ausüben, deren Breite der Tragweite eines Kanonenschusses von der Küste aus entspricht. Die Luftschiffer haben nun die Frage aufgeworfen, ob mit Bezug auf das Luftmeer dieselbe Regel gelten soll und in welcher Höhe der Luftschiffer wohl dem Hoheitsrecht des Landes entzogen wäre, über dem sein Ballon schwebt. Nach Moedebeck, der diese Angelegenheit in den „Aeronautischen Mittheilungen" bespricht, kann es als allgemeine Regel betrachtet werden, daß ein Geschütz in senkrechter Richtung nur die Hälfte seiner wagerechten Schußweite habe. Vorläufig würde allerdings die Artillerie auf die Vertheidigung der Hoheitsrechte im Luftmeer überhaupt nicht eingerichtet sein, da das Geschützrohr nicht senkrecht gestellt werden kann; außerdem müßte bei einem senkrechten Schuß das Geschoß, wenigstens nach der Theorie, genau auf das Geschütz wieder zurückfallen, was von einigermaßen unangenehmen Folgen sein würde. Die Festungs-, Küsten- und Schiffsgeschütze erreichen gegenwärtig eine bedeutende Schußweite, z. B. sollen die neuesten Küstenkanonen für die Forts von Newyork 33 Kilometer weit reichen, und man würde mit ihnen über den höchsten Berg der Erde hinüberschießen können. Mit solchen Geschützen würde man in senkrechter Richtung ein Geschoß bis zu 16 Kilometer in die Luft schleudern können." — Wir verfehlen nicht, unseren Lesern das oben genannte, glänzend ausgestattete und vorzüglich redigirte illustrirte Familienjournal angelegentlichst zu empfehlen. Preis des Heftes nur 30 Pf.

Elysium-Theater.

In dem hübschen Verslustspiel „Die goldene Eva" von Schönthan und Koppel-Ellfeld gastirte gestern Herr Ernst Groß, der, wie man hört, für die kommende Stadttheater-Spielzeit als Heldendarsteller verpflichtet werden soll. Der Gast gab den Gesellen „Peter" treffend wieder, eine gewinnende Erscheinung, angenehme Manieren und ein schönes, klangvolles Organ kamen ihm dabei sehr gut zu statten und der Eindruck dieses ersten Auftretens war somit durchaus vortheilhaft. Als Partnerin stand dem Gaste in Frl. Proß eine liebreizende „Frau Eva" zur Seite, die tüchtige Darstellerin zeichnete das durch schönthuerische Phrasen beutelustiger Abenteurer eitel gemachte Weibchen recht natürlich. Den dicken Ritter „Hans v. Schwetzingen" stattete Herr Sandhage mit urwüchsigem Humor aus und auch der vieledle „Graf Zeck" des Herrn Jaedicke durfte als eine gelungene Figur gelten. Für die kleine Rolle der „Barbara" trat Frau Jung mit gewohntem Geschick ein. Das Ensemble verdient wegen des flotten Zusammenspiels Anerkennung, Herr Sandhage zeichnete für die Regie.

M. B.

Ueber Vegetarismus

ist schon viel geschrieben und viel gesprochen worden und wenn wir auch auf das Für und Wider hier nicht näher eingehen wollen, so erfüllen wir doch den aus unserem Leserkreis ausgesprochenen Wunsch und bringen einiges über diesen Gegenstand. In Deutschland traten die Vegetarianer erst in größeren Kreisen auf, seitdem 1869 unter der Führerschaft Baltzers in Nordhausen ein Verein für naturgemäße Lebensweise mit zahlreichen Zweigvereinen begründet wurde. Für den Vegetarismus traten schriftstellerisch Baltzer, Hahn, Struve, Henschke und andere ein, während Virchow, Ludwig, Funke und andere die wissenschaftliche Haltlosigkeit der ganzen Lehre nachzuweisen suchten. Man kann den Vegetarismus von verschiedenen Seiten betrachten. Die große Masse der Menschen kennt denselben heute nur erst von der gesundheitlichen Seite, und der Streit dreht sich bis jetzt beinahe ausschließlich darum, ob die pflanzliche Ernährung gesunder ist als die Fleischkost oder umgekehrt. Hier machen wir die Beobachtung, daß die fleischlose Ernährung die Aufmerksamkeit der Aerzte immer mehr auf sich zieht. In seinem bekannten Buche: „Die diätetische Blutentmischung als Grundursache aller Krankheiten" bricht Dr. Lahmann mit der herrschenden Eiweißtheorie und spricht den im Obst und Gemüse enthaltenen Nährsalzen die wichtigste Stelle in der Ernährung des Menschen zu. (Die diätetische Blutentmischung. Verlag von O. Spamer, Berlin. Preis 2 Mk.) Dr. Williams weist im „Medical Chronicle" nach, daß dem starken Fleischverbrauch die schnelle und beständige Zunahme der Krebsleiden zuzuschreiben ist. Im Jahre 1840 wurde von 129 Todesfällen einer durch Krebs verursacht; im Jahre 1893 kam schon einer durch Krebs auf 29 Todesfälle. Bald würde der Krebs eine der häufigsten Krankheiten sein. „Es unterliegt keinem Zweifel", sagt Dr. Williams, „daß die Eßgier der heutigen Menschheit zum wirklichen Bedürfniß in keinem Verhältniß steht. Die amtlichen Nachweise zeigen, daß der Fleischverzehr seit vielen Jahren sprungweise zugenommen hat, und nun hat er die erstaunliche Menge von 126 Pfund pro Kopf und Jahr erreicht, was mehr als das Doppelte von dem ist, was vor einem halben Jahrhundert durchschnittlich an Fleisch verzehrt wurde." Dr. Burwinkel aus Nauheim erklärte auf dem jüngst stattgehabten Badeärzte-Kongreß: „Die Zunahme von Herzaffektionen, besonders aber von Erkrankungen der Blutgefäße (Arteriosclerose) steht zweifellos mit dem starken Fleischgenuß in Zusammenhang. Weitaus empfehlenswerther ist die Einführung einer mehr oder weniger strengen vegetarischen Diät; sie giebt leichteres Blut." Dr. med. Otto aus Mühlhausen führt Rheumatismus, Blasensteine, Nierensteine, Schlagfluß auf die starke Fleischnahrung zurück und fügt hinzu: „Der Mensch ist seiner Natur nach Fruchtesser, darum verdaut er die Fleischspeisen nicht." — Die Vegetarianer führen für ihre Lehren auch volkswirthschaftliche Interessen ins Feld, sie heben hervor, daß Pflanzennahrung weit billiger sei, als die thierischen Nahrungsmittel und sie berufen sich auf Humboldt's Ausspruch, daß zehn Pflanzenesser da leben können, wo ein Mensch als Fleischesser lebt. Endlich wird von den Anhängern die sittliche Seite des Vegetarismus hervorgehoben, sie behaupten, je mehr der Mensch die Grausamkeit gegen die Thiere ablegt, um so vollkommener wird er selbst, und um so mehr verliert er den Hang, gegen seinesgleichen grausam zu sein. In dieser Beziehung wird besonders auf eine Schrift des Sanitäts-Thierarztes Simon, des Betriebsleiters des städtischen Schlachthauses in Görlitz hingewiesen, der in einem von ihm veröffentlichten Buche, das zum Studium für Fleischbeschauer bestimmt ist, Folgendes sagt: „Das Fleisch gilt nächst der Milch für das werthvollste menschliche Nahrungsmittel, doch hat die Erfahrung hundertfältig bewiesen, daß auch unter unserem Himmelsstrich unzählige Menschen ausschließlich Früchte und Pflanzen genießen (Vegetarier) und bei dieser Ernährung zu den anstrengendsten, ja mitunter unglaublichsten Körperleistungen in weit höherem Grade als die von gemischter Kost Lebenden, befähigt sind. Angesichts solcher Erfolge müssen die in Betreff der Vegetarier leider so häufig gemachten ironischen und abfälligen Aeußerungen als durchaus ungerechtfertigt und den Thatsachen widersprechend bezeichnet werden. Vielmehr verkörpert der Vegetarismus ein hohes sittliches Ideal, indem er die Schlachtung verwirft und liebevolle Milde der Thierwelt gegenüber als oberstes Gesetz hinstellt. Eine Schlachtung ist, nächst einer Hinrichtung oder dem gewaltsamen Tode eines Menschen, sicherlich das scheußlichste und empörendste Schauspiel und nichts ist für den Thierfreund martervoller, als täglich diesem Schauspiel in ungezählten Wiederholungen beiwohnen zu müssen. Wer in dieser Weise sich von der Tragik des Lebens stündlich umgeben sieht, der muß in dem Streben des Vegetarismus — mit Hamlets Worten — „ein Ziel aufs innigste zu wünschen erblicken."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. September. Die Herbstübungsflotte ist gestern auf der Rhede von Saßnitz vor Anker gegangen. Leider hat sich am Vormittag ein Unglück in der Nähe von Arkona ereignet, indem der kleine Kreuzer „Wacht" (1253 Tons mit 4000 ind. Pferdekräften) nach einem Zusammenstoß mit dem Linienschiff „Sachsen" (Komm.: Kapitän z. S. Kindt) gesunken ist; die gesamte Besatzung konnte gerettet werden. Kommandant der „Wacht" ist der Korvetten-Kapitän von Cotzhausen, der neuernannte persönliche Adjutant des Prinzen Heinrich; die Besatzung belief sich auf 145 Mann. Der Zusammenstoß ereignete sich Morgens 10 Uhr 25 Min., die „Wacht" wurde an Steuerbord vorn beschädigt, blieb aber noch etwa eine halbe Stunde schwimmfähig und sank dann auf 40 Meter Wassertiefe, nachdem die gesamte Besatzung unverletzt von Schiffsbooten und Torpedobooten der Flotte gerettet war. Der Zusammenstoß erfolgte beim Durchfahren der „Wacht" zwischen „Würtemberg" und „Sachsen". Die Ursache lag dem Vernehmen nach in dem ungenügenden Funktioniren des Steuerapparates der „Wacht". — Zu dem Unfall wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die schweren Unglücksfälle in unserer Flotte fangen an, sich in recht schneller Reihenfolge zu wiederholen. Im Dezember v. J. strandete das Schulschiff „Gneisenau", im Frühjahr ds. Js. lief das Linienschiff „Kaiser Friedrich III." auf, daß es fast verloren ging, und jetzt, zu Beginn der Flottenmanöver, stößt der Kreuzer „Wacht" mit dem Linienschiff „Sachsen" derart zusammen, daß er in die Tiefe sinkt! Bei dem Unfall befanden sich gegen 150 Mann an Bord; darunter als Kommandant Korvetten-Kapitän von Cotzhausen; der 1. Offizier Oberleutnant z. S. Kühne; als Wachoffiziere die Leutnants z. S. Nippe, Walter und v. Gaudecker; als leitender Ingenieur Marine-Ingenieur Eckerlein; ferner der Assistenzarzt Dr. Pohl, der Marinezahlmeister Rust, 8 Deckoffiziere und 126 Unteroffiziere und Mannschaften. Die „Wacht" war ein Ende der achtziger Jahre auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser" bei Bremen erbauter kleiner Kreuzer; in der „Jagd" hatte sie ein Schwesterschiff. Sie war ein Panzerdeckschiff von bedeutender Schnelligkeit, so daß sie in unserer Flotte als Torpedobootsjäger galt. Das Schiff war 80 Meter lang, 9,6 Mtr. breit und hatte ein Deplazement von 1250 To. Die Armirung bestand aus 4 kleinen Schnellfeuergeschützen, die Torpedoarmirung aus drei Lanzirrohren. Die „Wacht" war vor nicht langer Zeit erst zur Indienststellung gekommen und befand sich baulich in vorzüglichem Zustande. Der Verlust des Schiffes wird daher für unsere Flotte ein empfindlicher sein; der Ersatzbau wird sich immerhin auf etwa 5 Millionen Mark belaufen, denn nach den Erfahrungen über Hebungsversuche bei gesunkenen Kriegsschiffen auf hoher See muß angenommen werden, daß die „Wacht" in der Tiefe wird liegen bleiben müssen.

— Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß sich im Inseratentheil der heutigen Nummer der Stettiner Eisenbahn-Fahrplan mit den am 1. Oktober eintretenden Veränderungen befindet.

— **Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps.** 1. Oktober 1901, Dramburg, Magistrat, Nachtwächter, Grundgehalt 300 Mark, steigend nach je 3 Jahren um 25 Mark bis zum Höchstbetrage von 450 Mark, außerdem 50 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Oktober 1901, Gollnow, Magistrat, Nachtwächter, Gehalt 480 Mark und freie Wohnung oder 75 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Oktober 1901, Gollnow, Magistrat, Schulwärter, Gehalt 360 Mark und freie Wohnung im Werthe von 120 Mark und freie Feuerung im Werthe von 20 Mark. — 1. Oktober 1901, Pyritz, Magistrat, Polizeisergeant und Hülfs-Vollziehungsbeamter, Anfangsgehalt 1000 Mark, steigt von 3 zu 3 Jahren um 50 Mark bis auf 1200 Mark. — 1. Oktober 1901, Schneidemühl, Magistrat, Assistent bei der Stadt-Haupt- und Sparkasse, Gehalt 1100 Mark. — 1. Oktober 1901, Stettin, kaiserl. Postamt, Postschaffner, Gehalt 900 Mark und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß.

— In Swinemünde platzte gestern Vormittag auf dem Petroleum-Tankdampfer „Bürgermeister Petersen" das Speiserohr, wobei 3 Mann der Besatzung theils schwere, theils leichtere Verletzungen davongetragen haben. Einer der Verletzten, ein Kesselreiniger Plathe aus Stettin, soll bereits an Bord gestorben sein, während der zweite Schwerverletzte mittelst Krankenkorbes nach dem städtischen Krankenhause gebracht wurde. Der dritte der Verunglückten konnte sich zu Fuß dorthin begeben. — Im Swinemünder Hafen liefen gestern wegen stürmischen Wetters das Hochseetorpedoboot „Sleipner", die kaiserliche Yacht „Schneewittchen" und die Barkasse „Hulda" ein.

* Der Stenographenverein Stolze-Schrey eröffnet morgen Freitag im Schiller-Realgymnasium einen Unterrichtskursus nach dem von ihm vertretenen System, das bei leichter Erlernbarkeit als zuverlässig gerühmt

Berliner Börse vom 4. September 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50 B
Brüssel	8 Tg.	80,95
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,45 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,40 G
London	8 Tg.	20,40 B
do.	3 Mt.	20,30 G
Madrid	14 Tg	58 20 G
New-York	vista	4,20 B
Paris	8 Tg.	81,[illegible]0 G
do.	2 Mt.	80,75
Wien	8 Tg.	85,35 B
do.	2 Mt.	84,50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,05 G
Italienische Plätze	10 Tg.	77,90 B
St. Petersburg	8 Tg.	215 70 G
do.	3 Mt.	213,90
Warschau	8 Tg.	215,85 G

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,39 G
20 Francs-Stücke	16,20
Gold-Dollars	4,185 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,19 G
Belgische	80,35 G
Englische Bankn.	20,415
Französische	81,05
Holländische	168,50
Oesterreich.	85,35
Russische	216,40
Zollcoupons 100 R.	324 10 B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch Reichs-Anl. c.	3½	100,70 G
" "	3½	100,60 G
" "	3	90,80
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	100,70 B
" " "	3½	100,70 G
" " "	3	91,00 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	101,90 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102 20 B
Berliner " 1898	3½	99 50 G
Breslauer "	3½	98,10 G
Casseler "	3½	98,00 G
Dortmunder "	3½	96,25 G
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	96,50 G
Elberfelder "	4	102,90 B
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	97,70 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	98,20 B
Kölner "	4	103,00 G
Magdeburger "	3½	96,75 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	96,10 G
Pommersche "	3½	98,25
Posener "	3½	97,25 G
"	3	86,30 B
Rheinprov.-Obl.	3½	—,—
" Ser. 18	3½	92,70
" 19	3½	98,40
Westfäl. Prov.-Anl.	3	88,60 G
"	3½	98,40
Westpr. "	3½	98,40
Berliner Pfandbriefe	5	116,50 G
" "	4½	109,50 G
" "	4	106,75 G
" "	3½	100,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,00 G
" "	3½	99,00
" "	3	89 00 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100 25 G
Ostpreußische "	4	102 60 B
"	3	88,00 G
Pommersche "	3½	98,10 G
"	3	88,00 G
Posensche 6—10 "	4	102,20 G
" Serie C. "	3½	97,30 G
" A. "	3	88 10 G
Sächsische "	4	—,—
"	3½	—,—
" landschaftl. "	3	88,50 B
Schles. altlandsch. "	4	—,—
"	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,10 G
"	3½	97,25
"	3	88,00 G
Westfälische "	4	102,90 G
"	3½	97,80 G
"	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	97,80 G
" I. "	3	88,20 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103 40 G
"	3½	—,—
Pommersche "	4	103,50 G
"	3½	97,60 G
Posensche "	4	103,50 G
"	3½	97,60
Preußische "	4	103,50 G
"	3½	97,60
Rhein. u. Westf. "	4	103,40 G
"	3½	—,—
Sächsische "	4	103,70 G
Schlesische "	4	103,30 G
"	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,75 G
"	3½	99 10 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	98,40 B
Hamb. Staats-Anl.	3	89,00
" amort.	4	104,60 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,70

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	52,50 G
Augsburger	—	26,00
Bad. Präm.-Anleihe	4	141,60 G
Bayer. "	4	155,[illegible] B
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	127 [illegible]
Köln-Mind. Präm.	3½	129,80
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	138,10
Lübecker	3½	133,90
Meininger 7 Guld.-L.	—	27,00 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129 50

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	71 10 G
Barletta-Loose	—	17,60
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	86,75 B
Buenos-Aires Gold	4½	74,80 G
" Stadt	6	57 40
Chilen. Gold-Anleihe	4½	83 75 G
Chines. Staats- "	5½	102,75 B
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	95 10
" 1898 "	4½	84,00
Finländische Loose	—	68,10
Griechische Anleihe	1,60	39 60 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,30 G
" Gold- "	1,60	38 2 G
Italienische Rente	4	98,70 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70,10 G
Merikan. Anleihe kl.	5	97,60
Oesterr. Gold-Rente	4	—,—
" Papier- "	4⅕	98,80 G

Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,90 G
" Staatsch. (Lok.)	3	78,10 G
" 1860er Loose	4	141 60 G
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	38,10 G
Rumän. Staats-Obl.	5	96,90 G
" 1889	4	78,50
Russ. cons. Anl. 1880	4	100 00 G
" Gold- " 1894	3½	93,00 G
" Staats-Rente	4	95,80 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	—,—
Schwed. Hyp. 1904	4	98,80
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,00 G
" amort. St.-A.	4	66,25 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	99 50 G
" 400 Frcs.-L.	—	100,00
Ungar. Gold-Rente	4	100,00
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	83 80 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,25 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,60 G
" 2—9. 12—15	3½	90,00 G
" 16. 17	4	98,25 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,60 G
" 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	115,80 G
" " " " 2	3½	107,30
" " " " 5	3½	92,70 G
" " " " 6	4	99,40 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	45,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	109,00 G
"	4	98,10 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" alte	3½	91,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	52,10 G
"	3½	48,10 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	92,00 G
" Präm.- "	4	129 90 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	90,00 G
" 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	93 10 G
" 9	3½	89,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	79 10 G
" 11. 12	4	79 10 G
" 2. 3	3½	74,10 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,25 G
" 4	4½	114,50 G
" 10	4½	112,00 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	92,50 G
" 1909	4	100,00 G
" Com.-	3½	96,30 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,20 G
"	—	—,—
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	91,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	94,50 G
Schles. "	4	98,10 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
"	4	98,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	118,25 G
Altdamm-Colberg	127,75 G
Braunschw. Landeseisenb.	133,50 G
Crefelder	83,25
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	51,25 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	73,00 G
Ostpreußische Südbahn	84 00

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	113,75 G
Ostpreußische Südbahn	109,00 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	127,90 G
Allgem. Deutsche Klnb.	28,75
" Lok.- u. Strb.	150,00 B
Barmen-Elberfelder	165,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	114,00
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	126,60 G
" Straßenbahn	173,90 G
Elektr. Hochbahn	119,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	195,25 G
Hamburger "	168,30 G
Magdeburger "	142,10 G
Stettiner "	126,60 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,60 G
Braunschweiger	104,00 G
" Landeseisenb.	93,50 B
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	90,90 G
Stargard-Küstrin 3½%	93,75 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	102 40 B
Breslauer Rhederei	98 90 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	118 25 B
Hansa, Dampfschifff.	135 00 G
Kette, D. Elbschifff.	81,75 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	116 50 G
Schles. Dampfer-Co.	73 10 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	128,40 G
Bergisch-Märkische Bank	146,50 G
Berliner Bank	81 80 G
" Handels-Ges.	135 90
Braunschw. Bank	113 25 G
Breslauer Diskont-Bank	74 10 G
Chemnitzer Bank-Verein	90 00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	106 75 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	193 50 G
" Genossensch.-Bank	102 60 G
Disconto-Comm.	174 00
Gothaer Grundkred.-Bank	121 10 G
Hamb. Hypotheken-Bank	144,00 B
Hannoversche Bank	107 0[illegible] G
Kieler "	132,25 G
Kölner Wechslerbank	91,75 G
Königsb. Vereins-Bank	111,75 G
Leipziger Bank	4,60 G
" Credit-Anstalt	164 00 G
Magdeburg. Bank-Verein	116,80 G
" Privatbank	89,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,00 G
" Hyp.-Bank	181 50 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	9 50 G
Meining. Hyp.-B. 80%	122 25 G
Mitteld. Bodencredit	81,00
" Credit-Bank	104,00 G
Nationalbank für Dtschl.	98,60 G
Nordd. Creditanstalt	107,75 G
" Grundcredit	84,25 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	22,25 G
Preuß. Bodencredit- "	129 25 G
" Centr.-Boden- "	155,10 G
" Hypoth.-Akt.- "	6,75 G
" Pfandbrief- "	114 20 G
Reichsbank	153 25
Rheinische Bank	4[illegible] 50 G
Sächsische "	116 50 G
Westdeutsche "	—,—
Westfälische "	112,10 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	105,00
Brauereien: Bock	157,50 G
Brauereien: Böhm. Brauhaus	202,60 G
Brauereien: Bolle Weißbier	—,—
Brauereien: Landré	193 75 G
Brauereien: Patzenhofer	184 00 G
Brauereien: Pfefferberg	237 00 G
Brauereien: Schöneberg Schl.	168 50 G
Brauereien: Schultheiß	210,60 G
Brauereien: Bochumer	125,00 G
Brauereien: Germania Dortm.	185,25 G
Accumulatoren-Fabrik	120,30 G
Allgem. Berl. Omnibus	144 50 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	181 80 G
Aluminium-Industrie	150,50 G
Anglo-Central-Guano	79 75 G
Anhalt. Kohlenwerke	96 75
Berl. Elektricitäts-Werke	166 25 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	71 10 G
Bielefeld. Masch.	163 50 G
Bismarckhütte	188 50 G
Bochumer Bergwerk	—,—
" Gußstahlwerke	165,25
Braunschw. Kohlenwerke	157,50 G
Bredower Zuckerfabrik	52 75 G
Breslauer Oelfabrik	69,10 G
Chemische Fabrik Buckau	110,25 G
Concordia Bergbau	258,75 G
Deutsche Gasglühlicht	328,00 G
" Spiegelglas	150 30 G
" Steinzeug	254 50 G
" Waffen u. M.	164 50 G
Donnersmarck-Hütte	186 75
Dortmund Union	47 00
Dynamite Trust	150 10 G
Egestorff Salzwerke	140,00 G
Fraustädter Zuckerfabrik	163 10 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	100 25 G
Gladbacher Woll.-Ind.	60,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	208,25 B
" Masch. conv.	160,60 G
Hamburger Elektr.-Werke	145,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	83,75 G
Hannov. Masch.-Br.	273,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	157,50
Hirschberger Leder	128,25 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	—,—
Hörderhütte conv. neue	72,25 G
Hoffmann Stärke	169,00
Hofmann Waggon	180 75 G
Ilse Bergbau	161 25 G
Köln. Bergwerke	295 25 G
König Wilhelm conv.	154,60 G
" St.-Pr.	218,00 G
Lauchhammer	82,00 G
Laurahütte	183 10
Ludwig Löwe u. Co.	268 00 G
Magdeb. Allg. Gas	126 50 G
" Baubank	83,50 G
" Bergwerk	144,00 G
" St.-Pr.	444,00 G
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	129,00 G
Norddeutsche Eiswerke	60,75 G
" Gummi	84,00 G
" Jute-Sp.	50,60
Nordstern Bergwerk	208,50 G
Oberschles. Chamotte	122,00 G
" Eisenb.-Bedarf	98 90 G
" Eisen-Industrie	99,10 G
" Kokswerke	120,25 B
" Portl.-Cement	92,00 G
Oppelner Portl.-Cement	93,25 G
Osnabrücker Kupfer	71,25
Phönix Bergwerk	122 00 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	172,10 G
Rhein-Nassau Bergwerk	124 50
" Metallwerk	100 00
" Stahlwerk	143,00 G
" Industrie	145,25
Rhein.-Westf. Kalkwerke	91 25 G
Sächsische Gußst. Döhl.	142 50 G
Schering Chem. Fabrik	221,00 G
Schles. Bergb. Zink	—,—
" Elektr.- u. Gasg.	107,25 G
" Kohlenwerk	32 00 G
" Portl.-Cement	149,50 G
Siemens u. Halske	148,10 G
Stettin-Bredow Cement	132,75 G
" Chamotte	253,50 G
" Elektric.-Werke	131,25 B
" Grisow	60,75 B
" Vulkan B.	202 75
Stoewer Nähmaschin.	92,00 G
Stolberger Zink	120,00 B
" St.-Pr.	120,00 G
Stralsund. Spielkarten	122,00 G
Union Chem. Fabrik	115,10 G
" Elektricit.-Ges.	114,00 G
Varziner Papierfabrik	236,00 G
Victoria Fahrrad	44,50 G

wird. Da außerdem die Leitung des Kursus einem in langjähriger Thätigkeit bewährten Stenographielehrer übertragen worden ist, so glauben wir, diese Gelegenheit zur Erlernung der Kurzschrift empfehlen zu dürfen.

— Die Sommersaison des **Bellevue-Theaters** wird Sonntag, den 15. September, geschlossen. Die Wintersaison wird am Donnerstag, den 19. September, eröffnet und wird bis dahin der Umbau vollständig beendet sein. Die Eröffnung erfolgt mit einer Novität, der Komödie „Liselott" von H. Stobitzer, welche im Schillertheater zu Berlin einen durchschlagenden Erfolg erzielte. In der Novität wird sämtlichen neu gewonnenen Kräften Gelegenheit gegeben, sich vorzustellen und hat Herr Direktor Resemann für das im 17. Jahrhundert spielende Stück für eine vollständig neue Kostümausstattung gesorgt. Auch die Wintersaison bringt noch Novitäten, für Sonntag sind drei einaktige Schwänke von Gustav Kadelburg in Vorbereitung: „Das schwache Geschlecht", „Das Pulverfaß" und „Der neue Vormund", Repertoirstücke des Kgl. Schauspielhauses in Berlin.

— Am 18. Oktober cr. wird in Helmstedt eine **Reichsbanknebenstelle** mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

— Wir können dem musikliebenden Publikum die erfreuliche Mittheilung machen, daß das durch die Ungunst der Witterung am Sedantage nicht zur rechten Wirkung gekommene Konzert des **Schütz'schen Musikvereins und des Sängerchors der Magistratsbeamten** am nächsten Sonntag, Abends 7½ Uhr, in der neuen Turnhalle (Grünstraße) noch einmal zur Wiederholung gelangt, wozu die unbenutzt gebliebenen Eintrittskarten Gültigkeit behalten. Die altpreußischen Volkslieder (aus der Zeit Friedrich des Großen) und die schönen stimmungsvollen Chöre eines Löwe, Hegar, Bruckner und anderer, dürften — von einem so stattlichen Sängerchor vorgetragen — in dem geschlossenen Raume einen ungleich größeren Eindruck auf die Zuhörer ausüben.

* Das Spezialitäten-Theater der **Bockbrauerei** hat wieder am 1. d. Mts. einen theilweisen Künstlerwechsel eintreten lassen. Als neu stellten sich dem Publikum vor die Kostüm-Soubrette Helga Orloff, der Humorist Rudolf, der Jongleur Kelly, die Gebrüder Wardini und der Dresseur Dolly. Letzterer bietet in der Dressur von Hunden, Affen, Katzen und einem Esel geradezu Glanzleistungen. Ebenso waren auch die theilweise recht schwierigen Kunststücke des Jongleurs Kelly recht anerkennenswerth. Fräulein Orloff, sowie Herr Rudolf warten mit größtentheils neuen und hübsch vorgetragenen Liedern und Kouplets auf. Einen vollen Erfolg erzielen die Gebrüder Wardini mit ihren urkomischen Duetten. Die Gliederverrenkungen dieser Künstler würden den größten Melancholiker zum Lachen zwingen. Neben diesen vorzüglichen Kräften treten aus dem früheren Programm noch die fesche Liedersängerin Frl. Lucie della Serra und die treffliche Akrobatentruppe Barsikow auf.

* Aus der Veranda des Restaurants am Glambecksee wurde ein Fahrrad, Marke „Presto", Fabriknummer 7950, **gestohlen**. Der Dieb muß das Rad getragen haben, da die Kette am Kettenrade festgeschlossen war. — Dem Arbeiter Karl Holz wurden aus einem während der Arbeit abgelegten Rock verschiedene Legitimationspapiere entwendet, nämlich eine Quittungskarte und ein Krankenkassenbuch.

* Von einem großen **Schadenfeuer** ist die Papierfabrik Hohenkrug heimgesucht worden. Gestern Nachmittag um 5½ Uhr wurde das Feuer zuerst im Lumpenspeicher, einem vierstöckigen Fachwerkgebäude von 50 Meter Länge und 11 Meter Tiefe, bemerkt und verbreitete dasselbe sich mit solcher Schnelligkeit, daß die Arbeiter Mühe hatten, das Freie zu gewinnen. Die eigene Feuerwehr der Fabrik mußte sich auf den Schutz des gefährdeten Maschinen- und Kesselhauses beschränken, in Folge dessen wurden noch eine große Holländerei sowie mehrere Werkstattgebäude und Lagerräume von dem Brande in Mitleidenschaft gezogen. Als endlich die Feuerwehren aus Hohenkrug und den Nachbarorten: Rosengarten, Altdamm, Höckendorf, Buchholz, Jeseritz, Mühlenbeck und Augustwalde anrückten, ergab sich die betrübende Thatsache, daß einzelne Spritzen weder mit Saugevorrichtungen versehen waren noch Schläuche von genügender Länge mitführten, um das Wasser der Plöne an die brennenden Baulichkeiten heranzubringen. Somit konnte das Feuer nur an einzelnen Stellen erfolgreich angegriffen werden und entschloß man sich deshalb um 7½ Uhr, nachdem die Flammen bereits das große Papierlager ergriffen hatten, die Stettiner Feuerwehr um Hülfe anzugehen. Daraufhin wurden hier von der Feuerwache I eine Dampfspritze mit Tender und zwei Mannschaftskolonnen entsandt, die Fahrzeuge hatten jedoch bis zur Brandstelle einen Weg von 16 Kilometern zu machen, wodurch wieder kostbare Zeit verloren ging. Dann aber, als vier Schlauchleitungen von der Dampfspritze den Angriff auf das Feuer wirksam verstärkten, gelang es endlich, dem weiteren Umsichgreifen des verheerenden Elements Einhalt zu thun. Bis 4½ Uhr früh blieb die Stettiner Feuerwehr in Thätigkeit, so lange hatte es bedurft, um des Brandes Herr zu werden. Die Ablöschungs- und Aufräumungsarbeiten blieben den Wehren der nächstgelegenen Ortschaften überlassen. Der entstandene Schaden dürfte eine sehr beträchtliche Höhe erreichen, da große Vorräthe an Rohmaterial und fertigem Fabrikat vernichtet worden sind. Der Lumpenspeicher ist in einen Trümmerhaufen verwandelt, die übrigen von dem Brande betroffenen Gebäude sind ganz oder zum größten Theil ausgebrannt. Der Schaden soll in der Hauptsache durch Rückversicherung bei der Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft gedeckt sein.

* Die vom Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke auf hiesigen größeren Bauplätzen errichteten fünf **Kaffeebuden** verkauften im August zusammen 3226 Becher Kaffee, 107 Becher Milch, 4661 Paar Würste, 1143 Flaschen Selterwasser, 218 Flaschen Limonade und 208 Eier.

* Eine im Hause Poststraße 16 (Grabow) wohnhafte, geisteskranke Arbeiterfrau stürzte sich heute früh aus einem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße. Die Frau wurde schwer verletzt in das städtische Krankenhaus überführt.

* Gestern Abend um 11 Uhr gerieth auf den Schlächterwiesen neben Wolffs Schneidemühle Strohwerk in **Brand**. Die Feuerwache II ließ den Fährdampfer besetzen und wurde mit Hülfe der auf demselben befindlichen Dampfspritze das Feuer abgelöscht.

Gerichts-Zeitung.

— Eine Dienstherrin, die ihr Dienstmädchen bestiehlt, stand gestern in der Person der Handelsfrau Anna Böttcher vor der 129. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts. Die Angeschuldigte hatte am 1. April d. J. ein Mädchen angenommen. Dieses hatte sich eine goldene Uhr für 32 Mark angeschafft, hielt die ihr angewiesenen Behältnisse zur Aufbewahrung dieses Werthstücks nicht für sicher genug und bat ihre Herrin, es in deren Wäscheschrank unterbringen zu dürfen. Die Erlaubniß wurde ihr ertheilt. Die Angeklagte gerieth bald darauf in Geldverlegenheit. Sie entnahm dem Wäscheschrank die Uhr des Mädchens und brachte sie zum Pfandleiher. Die Angeklagte vertrat im Termine die sonderbare Ansicht, daß sie als Herrschaft das Recht habe, so zu handeln, wie sie gethan, und der Vertheidiger machte geltend, daß kein Diebstahl, sondern nur eine Unterschlagung vorliege. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte wegen Diebstahls, beließ es aber mit Rücksicht darauf, daß das Mädchen wieder in den Besitz ihrer Uhr gelangt ist, bei einer Gefängnißstrafe von 5 Tagen.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 5. September. Original-Bericht. **Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend:** 314 Rinder, 335 Kälber, 767 Schafe, 1285 Schweine, 6 Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 68 Rinder, 81 Kälber, 279 Schafe, 197 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 58; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 55; d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 55; c) gering genährte 50 bis 52. **Färsen und Kühe:** a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 56 bis 58; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 54 bis 55; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 50 bis 51; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 47 bis 48; e) gering genährte Färsen und Kühe — bis —. — **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 58 bis 59; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 56 bis 57; c) geringe Saugkälber 50 bis 55; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 62; b) ältere Masthammel 60 bis 61; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 56 bis 58. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 61 bis 62; b) fleischige Schweine 60 bis 61; c) gering entwickelte 58 bis 59; d) Sauen 58 bis 60; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz: Der Rindermarkt verlief lebhaft. Kälber flau. Hammel sehr flau, es verbleiben Ueberstände. Schweine langsam geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 29. August bis 4. September: 2 Rinder, 4 Kälber, — Schafe, 14 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 4. September. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 466 Rinder, 1904 Kälber, 4475 Schafe, 9097 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 48 bis 52. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 50, gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 44. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 72; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 64 bis 66; c) geringe Saugkälber 58 bis 62; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 45. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 65 bis 68; b) ältere Masthammel 60 bis 64; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53 bis 58; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¾ Jahren 220—280 Pfund schwer 62 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) 63 bis 64; c) fleischige 60 bis 61; d) gering entwickelte 57 bis 59; e) Sauen 58 bis 59.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben nur wenig Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fanden etwa 800 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde geräumt.

Vermischte Nachrichten.

— Die bis dahin größte Landbürgermeisterei in Preußen, die Gemeinde Altendorf, ist am 1. August d. J. in die Stadt Essen eingemeindet. An ihre Stelle als größte preußische Landbürgermeisterei und auch als größte Verwaltungseinheit von Landgemeinden im ganzen deutschen Reiche ist die zwischen Essen und Gelsenkirchen liegende, aus 8 Einzelgemeinden bestehende Landbürgermeisterei Stoppenberg getreten. Sie zählt gegenwärtig über 60 000 Seelen, es sind in ihr 180 Lehrer und Lehrerinnen angestellt, es praktiziren 15 Aerzte und es sind 5 Apotheken vorhanden. Der Gemeindehaushalt schloß im vorigen Jahre in Einnahme und Ausgabe mit 2 232 000 Mark ab. Die Gemeindeverwaltung verfügt außer dem Bürgermeister über einen Verwaltungsapparat von 12 Sekretären, 6 Technikern, 7 Kassenbeamten, 48 Polizeibeamten und Gendarmen, 1 Standesbeamten, 1 Wasserleitungsbeamten, 1 Nahrungsmittelchemiker und 8 Wegeaufsichtspersonen.

— Am 5. September 1901 findet in den Morgenstunden eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt statt. Es steigen bemannte und unbemannte Ballons auf in Trappes, Paris, Straßburg, München, Wien, Krakau, Bath, Berlin, Petersburg, Moskau. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorsichtige Behandlung der Ballons und Instrumente wird besonders aufmerksam gemacht. Um Irrthümer zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß für Hülfeleistungen beim Landen eines bemannten Ballons besondere Vergütungen bezahlt werden, deren Höhe jedesmal von dem Ballonführer festgestellt wird.

Berlin, 5. September. Eine gewaltige Feuersbrunst wüthete gestern von Nachmittag an auf den Lagerplätzen der Greifswalder Straße. Das Feuer brach auf einem Kohlenplatz aus und erfaßte bald noch einen zweiten. Der Schaden wird auf mehrere Hunderttausend Mark geschätzt. Man ist geneigt, den Ausbruch des Feuers auf Selbstentzündung zurückzuführen.

— Der Prokurist des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins, Leist, hat sich gestern Abend um 11 Uhr in den Bureauräumen des Bankvereins in Berlin erschossen. Die Gründe zu dem Aufsehen erregenden Selbstmord sind noch nicht aufgeklärt.

Köln, 4. September. Ueber Soldatenausschreitungen, die sich gelegentlich einer Kirmeß im Orte Wahn abgespielt haben, berichtet der „Köln. Volksfr.": Danach verlangten Soldaten mehrerer Artillerie-Regimenter vom Wahner Schießplatz in Tanzlokalen nach 1 Uhr Abends noch Bier. Als der Wirth dies verweigerte, kam es zu Streitigkeiten. Alles verließ eiligst den Saal. Die Soldaten sammelten sich auf der Straße und eröffneten unter Anführung eines Unteroffiziers einen Sturm auf die Wirthschaft, die in wenigen Minuten durch Ziegel- und Pflastersteine vollständig demolirt wurde. Hierauf ergriff der Wirthssohn eine Flinte, schoß in den Haufen, tödtete einen Soldaten und verwundete zwei schwer. Viele Zivilisten sind durch Steinwürfe und Säbelhiebe verwundet worden. Unter Mitnahme des Todten und der Verwundeten zogen die Soldaten schließlich ab. Der Wirthssohn hat sich alsbald dem Gericht gestellt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. September. Die Londoner „India Office" veröffentlicht den Abschiedsbrief Waldersees an General Gaselee bei Niederlegung seines Oberbefehls. Waldersee sagt darin: „Obwohl es mir leider versagt war, die verbündeten Armeen in ausgedehnten Operationen gemeinsam gegen den Feind zu führen, habe ich doch zu verschiedenen Zeiten Gelegenheit gehabt, mich von der vorzüglichen Kondition und dem kriegerischen Ton der britisch-indischen Truppen zu überzeugen." Graf Waldersee schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die in China verbrachte Zeit die Kameradschaft der Offiziere und die Brüderschaft beider Nationen befestigen werde.

Brüssel, 5. September. Das Blatt „Peuble" meldet, daß in den Kohlenwerken von Charleroi und Lüttich eine Steigerung der Kohlenpreise in Aussicht stehe. Die Industrie sehe einer Wiederbelebung entgegen. Auch aus England und Frankreich laufen beruhigende Meldungen über eine allmälige Belebung der Landwirthschaft und industriellen Lage ein.

Paris, 5. September. Da dem amtlichen Programm zufolge der Tag des 20. September noch nicht belegt ist, wird allgemein angenommen, daß die Besprechungen zwischen der französischen Regierung und dem russischen Hofe, betreffend den Empfang des Zarenpaares in Paris noch fortdauern.

Der Monarchist Denis Cochin hat dem Minister des Aeußern Delcassé eine Interpellation angekündigt, betreffend die Maßregel, welche der Sultan gegen die französischen Orden in Jerusalem und Beirut ergriffen hat.

Compiegne, 5. September. Die Einwohner der Stadt haben beschlossen, eine öffentliche Geldsammlung zu veranstalten, um dem Zaren ein Geschenk anzubieten. Bis jetzt sind 2500 Franks eingegangen.

Bordeaux, 5. September. Der Blitzzug Marseille-Bordeaux entgleiste gestern, nachdem er einen Ochsen überfahren hatte. Vier Personen sind schwer verletzt; der Zug kam mit zweistündiger Verspätung in Bordeaux an.

Kapstadt, 5. September. Milner ist gestern nach dem Norden abgereist. — Aus Middelburg wird gemeldet: Eine englische Patrouille nahm zwei Buren des Theron'schen Kommando's gefangen und verwundete zwei andere in einem Gefecht. Bei Fraserburg hat am 31. August ein Gefecht zwischen dem Burenkommando unter dem Befehl des Kommandanten Schmitt und englischen Truppen stattgefunden. Drei Buren wurden gefangen genommen, eine Anzahl wurden verwundet, aber sie entkamen.

Telegraphische Depeschen.

London, 5. September. Das Kriegsamt veröffentlicht die Liste der Gesamtverluste der englischen Armee bis Ende August. Dieselben belaufen sich auf 3778 Offiziere und 69 932 Mann. Davon sind auf dem Schlachtfelde geblieben 332 Offiziere, 4172 Mann; an Wunden gestorben 129 Offiziere, 1440 Mann; in der Gefangenschaft gestorben vier Offiziere, 33 Mann. An Krankheiten verstorben 254 Offiziere und 10 154 Mann. Durch Unfälle umgekommen 14 Offiziere, 407 Mann. Vermißt werden 50 Offiziere, 560 Mann. Die nach der Heimath zurückbeförderten Invaliden und Kranken beziffern sich auf 237 Offiziere und 53 100 Mann.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 5. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 130,00 bis 134,00, Weizen 165,00 bis 168,00, Sommerweizen 158,00 bis 163,00, Gerste 130,00 bis 150,00, Hafer 124,00 bis 135,00, Kartoffeln 36,00 bis 38,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 134,00, Weizen 167,00, Sommerweizen 163,00, Gerste 150,00, Hafer 135,00, Kartoffeln —,—.

Naugard. Roggen 131,50 bis 135,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 34,00 bis 40,00.

Stolp. Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln 56,00 bis —,—.

Anklam. Roggen 130,00 bis 134,00, Weizen 160,00 bis 164,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis 132,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 134,00, Weizen 164,00, Gerste 140,00, Hafer 132,00, Kartoffeln —,—.

Platz Greifswald. Roggen 130,00, Weizen 160,00, Gerste —,—, Hafer 128,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen 129,50 bis 130,00, Weizen 157,00 bis 159,00, Gerste 131,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis 136,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Leindotter 182,00, Kartoffeln 40,00 bis —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 4. September.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 139,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 148,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 171,00 bis 174,00, Gerste 132,00 bis 138,00, Hafer 130,00 bis 131,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 4. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 149,50, Weizen 163,75.
Liverpool. Weizen 167,00.
Odessa. Roggen 139,50, Weizen 167,50.
Riga. Roggen 142,75, Weizen 169,25.

Bremen, 4. September. Börsen-Schluß-Bericht. **Schmalz** fest. Wilcox in Tubs 45¾ Pf., Armour shield in Tubs 45¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 46½ Pf. **Speck** fest.

Magdeburg, 4. September. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per September 8,05 G., 8,15 B., per Oktober 8,27½ G., 8,32½ B., per November 8,30 G., 8,32½ B., per Dezember 8,32½ G., 8,37½ B., per Januar-März 8,50 G., 8,55 B., per April-Mai 8,65 G., 8,70 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter
für Freitag, den 6. September 1901.

Bei unveränderter Temperatur nach Morgennebel meist heiter, geringer Wolkenzug.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Walter Hautz [Stettin]. Eine Tochter: W. Friedrichs [Stettin]. Feldwebel Gleß [Greifswald]. Lehrer M. Schultz [Pasewalk]. Hermann Heyden [Anklam].

Verlobt: Fräulein Auguste Zeeck mit dem Kaufmann Herrn Ernst Cleppin [Wolgast]. Frl. Elisabeth Winkler mit Herrn Albert Wunderlich [Züllichau-Kolberg]. Fräulein Marie Fäcks mit dem Regierungs-Assessor Herrn Rudolf Rathjen [Barth]. Fräulein Ilse Krähe mit dem Kapitänleutnant Herrn Victor Reclam [Berlin-Kiel].

Gestorben: Frith. Schmiedemeister Feffer, 70 J. [Cammin]. Frau Marie Maaß geb. Blohm, 71 J. [Stralsund]. Frau Elise Braun geb. Waldow, 72 J. [Stettin]. Frau Emilie Milhard geb. Schreinert, 72 J. [Stargard in Pommern].

Freitag den 6. und Sonnabend den 7. September

Ausnahme-Tage für Golf- und Herbst-Capes!

„Elegant u. zugleich practisch" sind die jetzt so modernen Golfcapes. Meine Façons sind streng nach neuester Mode aus weichen, feinen Wollstoffen gefertigt, sie sind kleidsam u. vorzüglich im Tragen. Um besonders günstige Einkaufsgelegenheit zu bieten, stelle ich mein sehr grosses Lager an obigen Tagen zu Ausnahmepreisen zum Verkauf.

Meine Schaufenster empfehle der gefl. Beachtung.

Gustav Feldberg, Untere Schulzenstr. No. 20.

Täglicher Eingang von Neuheiten für Herbst und Winter.

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.

Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfrei:

Spareinlagen mit **3½ %**.

Depositengelder

mit **3 %** bei täglicher Kündigung,

„ **3¼ %** „ 1monatlicher Kündigung,

„ **3½ %** „ 3monatlicher Kündigung.

Billigste Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.

Genehmigt durch hohen Erlass des Kaiserlichen Ministeriums. Genehmigt in Preussen, Baiern, Oldenburg, Waldeck, Pyrmont, Hamburg. — 274 725 Loose.

Ganze à 4 Mk., Halbe à 2 Mk.

Ziehung schon 21. September

Metzer Dombau-Geld-Lotterie

12667 Geldgewinne zahlb. ohne Abzug im Betrage v. Mk.

430000

Hauptgewinne: Mark

100.000

30000

20000

2 mal 10,000 Mark =

20000

1 mal 3000 Mk. = **3000**

6 mal 2000 Mark =

12000

15 mal 1000 Mark =

15000

40 mal 500 Mark =

20000

100 mal 200 Mark =

20000

300 mal 100 Mark =

30000

600 mal 50 Mark =

30000

1500 mal 20 Mark =

30000

10000 mal 10 Mark =

100.000

welche in zwei Ziehungen am 21., 23. und 24. September u. 9., 11. und 12. November zur Auslosung gelangen.

Ganze Loose **4** Mark

Halbe Loose **2** Mark

für beide Ziehungen gültig, Porto u. Listen 40 Pfg. extra, versendet das General-Debit

A. Molling

Hannover.

Auszahlung der Gewinne ohne Abzug bei der Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie, Metz der Bank für Handel und Industrie Filiale Hannover und dem Bankhause A. Molling, Hannover.

In **Stettin** zu haben bei **Rob. Th. Schröder Nachf.,** Schulzenstrasse 32, **G. A. Kaselow,** Frauenstrasse 9, **Max Meyer,** Giesebrechtstrasse 7.

Möbel-Magazin

von

A. Beug

in den Räumlichkeiten des alten Rathhauses.

Reelles und ältestes Geschäft Stettins.

Ich empfehle

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in nur gediegener Arbeit unter Garantie; sowohl in ganzen Aussteuern als auch zur Ergänzung.

Frauenstr. 34b (altes Rathhaus)

vis à-vis der Börse.

Kirchhofsbänke

empfehlen

Gebr. Schwartz,

Klosterhof Nr. 3.

Reelle Waare — billige Preise.

Damenbinden, Irrigatoren, Spritzen, Inhalat.-App., Gummi-Wärmflaschen ꝛc. Catalog gratis u. franco. **Versandt-Haus W. Misch,** Abth. 2, **Berlin-Charlottenburg,** Sesenheimer Str. 40

Erste

Stettiner Ausstellung

für

Haus-, Herd-, Gesundheitspflege, Wohnungswesen, Nahrungs- und Genussmittel

vom 7.—22. September 1901

im **Concerthause** (ca. 4000 qm gross).

Anmeldescheine und Programme kostenfrei vom Ausstellungsbureau daselbst.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Stettiner Schwimmbad.

Rossmarktstrasse 14-15.

Abtheilung: Schwimmbäder.

(Altersgrenze: Das vollendete 15. Lebensjahr.)

Erwachsene.			Kinder.		
1 Einzelkarte	Mk.	0,30	1 Einzelkarte	Mk.	0,20
12 Karten	„	3,00	12 Karten	„	2,00
Jahreskarten	„	20,00	Jahreskarten . . .	„	12,00
Sommerkarten v. 1./4.—30./9.	„	15,00	Sommerkarten v. 1./4.—30./9.	„	9,00
Winterkarten v. 1./10.—31./3.	„	10,00	Winterkarten v. 1./10.—31./3.	„	6,00

1 Douche-Bad . . . ℳ 0,30. 12 Karten . . . ℳ 3,00.

1 Zuschauerkarte 10 Pfg.

Familien erhalten, jedoch **nur** bei **gleichzeitiger Lösung von mindestens 3 Zeitkarten,** 10 % Rabatt.

Vereine erhalten bei Abnahme von **mindestens 500 Karten à 25 Pfg.** 10 % Rabatt.

Honorar für Schwimmunterricht excl. Bäder

für Erwachsene ℳ **10,—**, für Kinder ℳ **5,—**.

Sämmtliche Preise verstehen sich ausschliesslich Wäsche und Gebühr für Aufbewahrung der eigenen Wäsche.

Van Houten's Cacao

Leicht löslich.-Leicht verdaulich

Wohlschmeckend.-Billig im Gebrauch

Hedwigshütte

Anthracit-, Kohlen- u. Kokeswerke

James Stevenson, A.-G.,

liefert zu folgenden Preisen in Reichspfennigen pro Centner, gültig vom 18. August cr. incl. ab bis auf Weiteres je nach Wunsch:

entweder lose ab Lager frei Wagen bei Bestellungen über 10 Centner.				oder:
	100	. . Würfel und Nuss I	125	in plombirten Säcken von je 1 Ctr. (Holzsack 1 Korb) Inhalt frei Verbrauchsstelle.
	95	. . Nuss II	120	
	85	. . Erbs	110	
	65	. . Grus	90	
		B. Hedwigshütte Anthracit		Diese Bestellungsart empfiehlt sich für die Kundschaft, welche Anlieferung in kleinen Mengen wünscht oder nur über beschränkte Gelasse verfügt.
	190	. . Nuss II	215	
	190	. . Cade Erbs	215	
	135	**C. Gaskokes** gross	175	
	140	. . do. gebrochen	180	
	95	**D. Brikets**	120	
pro Korb	65	**E. Kleinholz**	75	pro Sack.

Die nebenstehenden Preise erhöhen sich bei Lieferung:

	frei Thür	frei Keller	frei Boden
für Kohlen und für Brikets um	5 ₰	10 ₰	15 ₰
„ Kokes „	5 „	15 „	25 „
„ Holz „	5 „	10 „	10 „

Bestellungen von mehr als 10 Centnern werden — wenn nicht ausdrücklich Lieferung in plombirten Säcken vorgeschrieben wird — wie bisher lose geliefert.

Bestellungen auf Lieferungen von insgesammt weniger als 10 Centnern werden nur in plombirten Säcken ausgeführt.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1901 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse Gem. Z. 2,24 Morg.
Podejuch, Greifenhagen Persz. 3,35 „
Jasenitz „ 5,15 „
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde „ 5,18 „
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber „ 5,32 „
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin „ 6,— „
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau „ 6,21 „
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow „ 6,40 „
Jasenitz „ 7,39 „
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch „ 7,54 „
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin Schnellz. 8,00 „
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark Persz. 9,22 Vorm.
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin „ 10,38 „
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde „ 10,45 „
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber „ 10,50 „
Jasenitz „ 10,50 „
Altdamm, Greifenberg, Misdroy, Swinemünde „ 11,00 „
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O. „ 11,10 „
Angermünde, Eberswalde, Berlin Schnellz. 1,36 Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin Persz. 1,48 „
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark „ 1,54 „
Jasenitz „ 2,14 „
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg Schnellz. 2,18 „
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch Persz. 2,20 „
Stöwen (Werktagzug) Gem. Z. 2,30 „
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen Schnellz. 2,35 „
Podejuch Persz. 3,30 „
Angermünde, Berlin Schnellz. 4,00 „
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow Persz. 4,20 „
Altdamm Gem. Z. 4,55 „
Jasenitz (Werktagszug) Persz. 5,28 „
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber Schnellz. 5,33 „
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin Persz. 5,54 „
Podejuch „ 6,30 Abds.
Altdamm „ 6,37 „
Jasenitz „ 6,50 „
Angermünde, Berlin Schnellz. 6,55 „
Stargard, Polzin, Colberg Persz. 6,55 „
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg „ 7,05 „
Stargard, Kreuz, Breslau Persz. 8,03 „
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin „ 8,10 „
Jasenitz „ 8,15 „
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow „ 8,20 „
Angermünde, Eberswalde, Berlin „ 10,16 „
Stargard „ 10,59 „
Angermünde Gem. Z. 11,25 „

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen Persz. 12,36 Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde „ 2,15 „
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse Gem. Z. 2,25 „
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch „ 5,08 Morg.
Stargard „ 5,37 „
Jasenitz „ 5,55 „
Jasenitz (nur Werktags) „ 6,47 „
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow „ 7,16 „
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark Persz. 7,30 „
Angermünde Gem. Z. 7,33 „
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm. Persz. 7,38 „
Jasenitz „ 7,49 „
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt „ 9,7 Vorm.
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow „ 9,09 „
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch „ 9,17 „
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard „ 10,6 „
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber Persz. 10,23 „
Jasenitz „ 10,30 „
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt Schnellz. 10,35 „
Berlin, Angermünde „ 11,46 „
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow Persz. 1,15 Nchm.
Jasenitz „ 1,28 „
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes Schnellz. 1,30 „
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark Persz. 1,40 „
Berlin, Eberswalde, Angermünde „ 1,46 „
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.) „ 2,11 „
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad) „ 3,14 „
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz „ 3,50 „
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk Schnellz. 3,53 „
Podejuch Persz. 4,15 „
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt „ 5,02 „
Stöwen (Werktagszug) „ 5,12 „
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde Schnellz. 5,23 „
Breslau, Kreuz, Stargard „ 5,36 „
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch Persz. 5,47 „
Altdamm „ 6,00 „
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard Schnellz. 6,26 Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde Persz. 6,45 „
Jasenitz „ 7,00 „
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow „ 7,35 „
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg „ 8,57 „
Jasenitz „ 9,51 „
Altdamm „ 9,55 „
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber „ 10,06 „
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt „ 10,46 „
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk „ 10,50 „



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Reconvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger, Bier und Wein en gros,** und **M. Krause,** Königstraße 1.

ASTHMA und KATARRH

Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC**

Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.

In allen Apoth. Schachtel 2 f. In gros: 20 r. St-Lazare, Paris.

Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,

Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.



Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 ℳ an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 ℳ aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36** ℳ.

Qualitäts- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend mit Ganggregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,

Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin, **Breitestraße 18.** Telephon 3105.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen zu sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Fischerstraße 11, 1 Tr.

Million Heirat ist die beste. Wer **reiche Heirat** sucht, erhält sofort 600 **reiche Partien** a. Bilder z. Auswahl. Senden Sie nur Adresse **„Reform" Berlin 14.**

---

2 Knaben finden gute und billige Pension bei einer Lehrerfamilie. Aufsicht der Schularbeiten durch Sohn mit Abiturientenbildung.

Näh. Alte Falkenwalderstr. 14, III. links.

Für mein Getreidegeschäft suche für sofort oder 1. Oktober einen

jungen Mann,

der die Landkundschaft zu bereisen hat, und im Stande ist, das Geschäft selbstständig zu leiten. **Gehaltsansprüche** bei freier Station bitte anzugeben.

L. Broh, Zielenzig.

Eine Lederleimfabrik

sucht für Stettin einen tüchtigen, bei den Consumenten eingeführten

Vertreter.

Offerten unter **C. F. 700** an die **Expedition** dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.